

Auf nach Schottland

Schüler der LWL-Förderschulen besuchen sechs Wochen ein Berufskolleg in Edinburgh

Von Katrin Jünemann

MÜNSTER-KINDERHAUS. Je näher der Abflug nach Schottland rückt, desto kribbeliger wird es. Zwölf Schüler von vier LWL-Förderschulen am Bröderichweg starten am 8. Oktober zu einem sechswöchigen Auslandsaufenthalt in Edinburgh. Sie werden auf dem Campusgelände des Jewel&Esk Colleges untergebracht und haben die Möglichkeit, dort verschiedene Berufe und Berufsfelder kennenzulernen. Ausflüge am Wochenende gehören ebenfalls zum Programm.

Das Ganze ist Neuland für die Förderschulen des Landschaftsverbands. Die Schulleiter sehen viele Chancen für ihre Schüler. Reinhard Winter, Leiter der Martin-Luther-King-Schule

(Schwerpunkt Sprache), berichtet, er merke seinen vier Schülern an, „dass sie sehr stark wachsen“. Zwar sei der Auslandsaufenthalt auch mit Angst belegt. Aber die Schüler seien wacher geworden, das Bewusstsein für die Gestaltung ihrer Zukunft habe sich deutlich entwickelt.

Von der Regenbogenschule (Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) nehmen zwei Schüler teil: Schulleiter Helmut Hamsen sieht den Schottland-Aufenthalt als Herausforderung und hofft, dass die beruflichen Perspektiven so verbessert werden können. Denn es geht nicht nur um



Pilotprojekt: Zwölf Schüler der LWL-Schulen am Bröderichweg fliegen am 8. Oktober für sechs Wochen nach Schottland, um dort berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Zwei Lehrer des Colleges waren im Vorfeld schon in Kinderhaus (Bild).

Schottland. Das Projekt „Move and Work“ der Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung (Geba) gliedert sich in vier Phasen: Von Februar bis Mai wurden die Schüler der vier Schulen im Klassen- beziehungsweise Stufenverbund unterrichtet. Dabei ging es um das Thema Berufswelt und um interkulturelles Training. In einer zweiten Vorbereitungsphase wurden die Teilnehmer des Aufenthalts mit einem Muttersprachler vorbereitet. Die drei gehörlosen Schüler der Münsterlandschule

(Schwerpunkt Hören und Kommunikation) hätten das Glück, dass ihre ehemalige Klassenlehrerin, die zurzeit im Sabbatjahr sei, mitfähre und für sie in Gebärdensprache dolmetsche, freut sich Schulleiterin Martina Wolff. Und die anderen Schüler hätten inzwischen sogar schon ein bisschen Gebärdensprache gelernt. Die Schüler freuten sich sehr auf Schottland: „Das sind Erfahrungen, die sie im normalen Unterricht nicht machen.“

Die übrigen drei Schüler kommen von der Irisschule

(Schwerpunkt Sehen).

An dem schottischen Kolleg können die Schüler viele Berufsfelder praktisch kennenlernen: Es gibt eine Auto-, Metall- und eine Holzwerkstatt, Zimmerei und Gartenbau und im Bereich Medienarbeit komplett eingerichtete Fernseh- und Musikstudios, berichtet Kirsten Faust, pädagogische Leiterin des Bildungsträgers Geba, die übrigens auch mit vor Ort sein wird. Bereits im Vorfeld reisten Lehrer des Colleges zum Kennenlernen nach Münster.

Die Kosten für den Schottland-Aufenthalt der Schüler übernehmen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfonds innerhalb des Programms „Integration durch Arbeit“. Die Eltern müssen also nur fürs Taschengeld sorgen.

In Phase vier des Projekts, die bis März 2013 dauert, ist noch einmal die Geba am Start: Der Bildungsträger werde die Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz unterstützen, erläuterte Kerstin Faust.